

Ein Ballgespräch.

Novellette von Reinhold Ortmann (Berlin.)

Mit einem heiteren Lächeln, das nach dem Urtheil seiner zahllosen Verehrerinnen dem schönen, blondbärtigen Künstlerin etwas geradezu Olympisches gab, hatte Rolf Silgers nach seinem Erscheinen in der Gesellschaft die Tugenden von Glückwünschen entgegengenommen, die ihm von allen Seiten aus Anlaß seiner gestern publizierten Ernennung zum Professor dargebracht worden waren. Man wußte, daß dieser Titel einen Theil des Honorars darstellte für sein letztes Porträt Ihrer königlichen Hoheit, der Prinzessin Marie, von dem alle Welt entzückt gewesen war, obwohl Dr. Martus, der angesehenste Kunstkritiker der Hauptstadt, es in seinem Blatte einen weiteren eleganten Beweis für den künstlerischen Niedergang des eben so vielversprechenden Malers genannt hatte. So hoch man just auch das Urtheil des Dr. Martus schätzte, diesmal hatte er mit seinem Leserkreis heraufgefordert. Denn so prachtvoll gemalte Edelsteine und Ewigkeiten auf diesem Porträt der Prinzessin Marie, hatte man kaum je zuvor gesehen; die große Kuchenschleife war von einer geradezu entzückenden Naturwahrheit. Und daß der Maler den feinen Schultern Ihrer königlichen Hoheit eine so anmuthige Rundung, ihren etwas dünnen Lippen eine so entzückende Herzform und ihren wasserigen Augen ein so beruhigendes Feuer gegeben hatte, waren nur die wohlbedachten Vorläufer eines feinfühligsten Künstlers gewesen, der sich immer bewußt bleibt, daß ein Porträt doch vor allem dazu da ist, dem Porträtierten selbst Freude zu machen.

Der neue Herr Professor fühlte sich denn auch durch die abfällige Kritik offenbar nicht im Mindesten getroffen und beruhigt. Sicherlich würde er keine andere Erwiderung gehabt haben, als sein berühmtes „olympisches“ Lächeln, wenn man etwa taktlos genug gewesen wäre, in seiner Gegenwart ihrer Erwähnung zu thun. In den Kreisen, deren Gunst für ihn entscheidend war, mußte man ja nichts von einem Niedergang seiner Kunst, die zahlreichen Orden bewiesen es, die er in zierlichen Miniaturrepliken an goldenen Ketten auf dem Nevers seines Prades trug; und nicht minder bewiesen es die märchenhaften Summen, die man ihm für die heiligste Auszeichnung, von ihm gemalt zu werden, ebrüchsdoll zu zahlen legte. Nein, er stand auf der Höhe des Ruhmes und kein armseliger Recensent vermochte seine Stellung zu erschüttern. So war es auf seinem Gesicht geschrieben, und so prägte es sich in seiner stolzen, selbstbewußten Haltung aus, während er in gewohnter Weise die mehr oder weniger verächtlichen Guldigungen seiner Verehrerinnen entgegennahm. Es unterlag keinem Zweifel, daß das achtzigste Ballfest des Herrn von Hofmann eines unlängst adadelten Marquis, erst durch die Anwesenheit des gefeierten Künstlers erst seine rechte Weihe erhielt, und daß Rolf Silgers trotz seiner zwieundvierzig Jahre und seines merklich geläuteten Scheitels ungleich größere Triumphe über die Herzen der schon geschmückten Frauen und Mädchen feierte, als der schmeichliche junge Leutnant, oder der eleganteste Gesandtschafts-Attache.

Er tanzte natürlich nicht, sondern begnügte sich, bald hier, bald dort Cercle zu halten, wie ein gekröntes Haupt. Kühl und gleichgültig glitt sein Blick über die bunte Gesellschaft hin, die ihn umgab. Da plötzlich suchte es eigenthümlich über sein Gesicht, und in hastiger Frage wandte er sich an den zufällig neben ihm stehenden Hausherrn:

„Sagen Sie mir doch, lieber Baron“ — Herr von Hofmann liebte es, so genannt zu werden — „wer ist jene Dame da drüben mit dem schönen, weißen Haar?“

Der Gastgeber blickte hin und erwiderte leichtthin:

„Ein Fräulein Börner, Herr Professor!“

„Martha Börner — nicht wahr?“

„Ja, ich glaube, daß dies Ihr Vorname ist. Sie war Ihnen also schon bekannt?“

„Ich erinnere mich dunkel, ihr früher einmal begegnet zu sein, so vor fünfzehn bis achtzehn Jahren. War nicht ihr Vater damals Kommerzienrath oder etwas dergleichen?“

„Allerdings. Und ihre Bekanntschaft mit meiner Familie stammt eben aus jener Zeit, wo ich mit ihrem Vater in geschäftlicher Verbindung stand. Der Mann hat dann Unglück gehabt, ist beinahe ganz verarmt und vor 10 Jahren gestorben, ehe er sich wieder hatte in die Höhe arbeiten können. Die Tochter lebt seitdem irgendwo in der Provinz in einem Damenstift, in das sie sich mit ihrem kleinen, mütterlichen Ertheil eingelassen hat, und hält sich augenblicklich nur bescheiden hier in der Hauptstadt auf. Sie ist übrigens noch keineswegs so alt, wie ihr weißes Haar es vermuthen läßt — höchstens sechsunddreißig oder siebenunddreißig Jahre.“

Die Witzbegierde des berühmten Malers schien vollkommen befriedigt; denn er stellte keine weitere Frage. Aber er blickte von nun an sehr oft zu der schlanken, in einfaches Schwarz gekleideten Dame hinüber und zeigte im Gespräch mit seinen Verehrerinnen eine Nervosität, die ausnahmsweise diesmal nicht bloß affektirt, sondern ganz ehrlich schien.

Am Witternacht etwa, als die Paare sich eben auf den Terrassen eines feurigen Wälders wogen, stand er plötzlich in der ganzen Pracht seiner reifen, männlichen Schönheit vor der weichenhaften Stiftsdame, deren schwebendes, feines Antlitz

trotz einiger harter Linien an den Mundwinkeln noch immer mit vollem Recht schön genannt werden konnten, und machte ihr eine ertörende Verbeugung.

„Ich weiß nicht, ob Sie sich meiner noch erinnern, mein gnädiges Fräulein, — mein Name ist Silgers, — Rolf Silgers.“

Sie neigte bejahend den Kopf, und ihre klaren, dunklen Augen richteten sich voll und unbefangen auf sein Gesicht. „Gewiß, Herr Professor, — mein Gedächtniß ist nicht so schlecht, daß ich in diesen kurzen siebenzehn Jahren unsere einstige Bekanntschaft schon vergessen haben sollte. Sie haben sich ja auch äußerlich nur wenig verändert.“

Obwohl er es sonst in Fragen der gesellschaftlichen Höflichkeit mit der Wahrheit nicht allzu genau nahm, gewann er es doch nicht über sich, ihr das Kompliment zurück zu geben. Denn sie hatte sich wirklich sehr verändert, seitdem er sie vor sieben Jahren zum letzten Male vor sich gesehen in begaunder jugendlicher Anmuth und mädchenhafter Lieblichkeit.

„Es ist doch wahrhaftig gut, daß es damals so und nicht anders gekommen ist“, dachte er in der verschwiegene Stille seines Herzens. „Wenn ich mir vorstelle, daß sie jetzt meine Frau wäre, — eine richtige Matrone! Das Schicksal hat es doch zuweilen besser mit uns im Sinne, als wir in unserer Unvernunft es verdienen.“

Aber es glüht trotz dieser aufrichtigen Genußnahme doch in ihm wie auf ein Verlangen nach Revanche für die Demüthigung, die er einst an diesem Mädchen erfahren. Zwar war er im Grunde schon hinlänglich gerächt dadurch, daß sie ihn hier im Glanze seines Ruhmes, seiner Orden und seiner gebietenden gesellschaftlichen Stellung vor sich sah, während sie, die das Alles in thörichtem Uebermuth verachtet hatte, als unscheinbares Mauerblümchen unbeachtet im Winkel lag. Aber die Großmuth war niemals eine von Rolf Silgers hervorragenden Tugenden gewesen, und es reizte ihn unwillkürlich sie noch empfindlicher, noch beschämender fühlen zu lassen, was sie verloren.

„Siebzehn Jahre“ — erwiderte er, „ist es wirklich schon so lange? Lie doch die Zeit vergeht! Mir steht unsere letzte Begegnung vor den Augen, wie wenn sie kaum vor sieben Monaten stattgefunden hätte. Es war auf einem Balle wie heute. Und ich weiß noch, wie glücklich ich über die Einladung gewesen war, weil sie mir die Möglichkeit gewährte, mit Ihnen zusammenzutreffen. Aber verzeihen Sie, daß ich davon spreche. Vielleicht ist es Ihnen peinlich, an diese vergangenen Dinge erinnert zu werden.“

Nicht im Geringsten, Herr Professor! Etwas peinliches haben doch wohl nur solche Erinnerungen, deren wir uns zu schämen haben.“

Wie stolz und kühn das Klang. Hatte sie etwa die vermessene Absicht, ihn herauszufordern? Nun wohl, da sie es nicht anders wollte, mochte sie ihre Strafe haben.

„Das würde in diesem Falle selbstverständlich nicht ausreichen“, sagte er sehr verbindlich, „wenigstens nicht für Sie, mein gnädiges Fräulein! Was mich betrifft, so kann ich allerdings nicht leugnen, daß ich mich damals ein wenig gesüßelt habe. Grausamer war ja auch kaum jemals ein Mensch von der Höhe der stolzen Hoffnungen herabgeschleudert worden, als es mir in jener Ballnacht durch Sie geschah. Ich habe lange und schwer unter der bitteren Enttäuschung gelitten, daß dürfen Sie mir glauben!“

„Ich würde diese Versicherung als einen Vorwurf empfinden, wenn es an jenem Abend für mich eine Möglichkeit gegeben hätte, anders zu handeln.“

„Gewiß, Sie konnten mir keine bessere Antwort geben, da Sie ja meine Neigung nicht erwiderten. Aber wenn dies nicht der Fall war, so hätten Sie mich vorher etwas anders behandeln können, als es geschah. Ich war ein unerfahrener junger Mensch von kaum fünfundzwanzig Jahren. Und ich näherte in Ihnen zum ersten Male ein Wesen gefunden zu haben, das mich ganz verstand. So hatte ja auch in der That noch Niemand die geheimsten Regungen meiner Seele nachempfunden, so hatte ich noch mit Niemanden über die künstlerischen Entwürfe, über meine hochfliegenden, ehrgeizigen Träume sprechen können. Wenn Sie sich in Wahrheit gar nicht fernerlich für mich interessierten, Fräulein Börner — weshalb gaben Sie sich denn so viel Mühe, mit meiner unbedeutenden Person?“

„Ich könnte Ihnen die Antwort darauf verweigern, aber weshalb sollte ich nicht aufrichtig gegen Sie sein? Gerade weil ich mich für den Künstler in Ihnen ebenso sehr interessierte als für den Menschen, mußte ich Ihnen jene Antwort geben, die Sie mir wohl inzwischen schon längst verziehen haben.“

„Gordon — aber das verstehe ich nicht ganz, mein gnädiges Fräulein!“

Sie hielten mich für ein reiches Mädchen, aber ich habe an dem nämlichen Tage aus dem Munde meines Vaters erfahren, daß ich aufgehört hatte, es zu sein!“

Professor Silgers machte ein etwas ungläubiges Gesicht. „Und deshalb wiesen Sie mich ab? Hatten Sie denn eine so falsche Meinung von mir, daß Sie mich für einen ganz gewöhnlichen Müßiggänger halten konnten?“

„Nein, ich hatte von Ihnen die höchste Meinung, die man nur von einem Menschen haben kann. Ich zweifelte keinen Augenblick, daß Sie mich unbedenklich auch dann zu Ihrem Leibe machen würden, wenn ich Ihnen keinen Pfennig zubrächte. Aber ich wußte auch, daß ich dann wie ein Pleige-

wort an den Flügeln Ihres Genies hängen — daß die Sorge um das tägliche Brod Sie aus den Sonnenhöhen der reinen Kunst in eine stumpe Werthatsphäre herabziehen würde. Und ich wollte nicht Schuld daran sein, daß Sie dem bequemeren Erwerb zuliebe den Instinkten der großen Masse huldigen müßten; statt einzig den göttlichen Eingebungen Ihres Genies zu folgen.“

Das war bei Gott etwas ganz anderes, als er zu hören erwartet hatte. Für einen Augenblick war er ganz beirrt; dann aber schallt er sich einen Narren. Sie hatte ja Zeit genug gehabt, sich auf diese großartige Erklärung vorzubereiten, und er hätte fürwahr noch immer der unerfahrene fünf- und zwanzigjährige Jüngling sein müssen, um sich durch derartige romanhafteste Phrasen betören zu lassen.

„Wenn dies Ihre Beweggründe waren, Fräulein Börner, so kann ich nur auf das Tiefste beklagen, daß Sie mich damals in Ihrer Antwort auf meine Werbung etwas ganz Anderes vermuthen ließen. Als ich Sie fragte, ob ein Anderer Ihrem Herzen näher stünde, antworteten Sie mir mit einer ziemlich ungewissen Bejahung. Und Sie liebten mich sogar den Namen jenes Glücklichen errathen.“

„Den Namen eines Glücklichen, dessen Antrag ich wenige Stunden früher bestimmt und für immer zurückgewiesen hatte.“

Sie sagte es mit derselben gelassenen Einfachheit, in der sie das ganze bisherige Gespräch geführt hatte. Diesmal, das fühlte Rolf Silgers mit überzeugender Gewißheit, hatte sie nur die volle Wahrheit gesprochen.

„Verstehe ich Sie recht? Sie gaben mir einen Korb, obwohl Sie mir gut waren?“

„Ich that es, weil ich Ihnen gut war. Und ich denke, wenn einer von uns beiden in jener Nacht schwer gelitten hat, so wäre ich es!“

Zahlunglos vor Erstaunen sah der Professor auf sie nieder. Und in diesem Augenblick dünkte ihm die Veränderung, die sich während dieser sieben Jahre in ihrem Aussehen vollzogen, bei Weitem nicht mehr so groß. Er fand, daß sie trotz ihrer weißen Haare noch immer schön war. Und er erinnerte sich mit einem Mal sehr deutlich an die herrlichen, weichen Stunden, die er dereinst ihrer seltenen Augenheit und ihrer edlen, reinen Begeisterung für alles Große und Schöne zu danken lebte.

Sich tiefer zu ihr herabneigend, sagte er ihr mit gedämpfter Stimme:

„So war es im Grunde nur ein unselbiges, verhängnisvolles Mißverständnis, das uns damals trennte. Und mich dünkt, wir wären beide sehr thöricht gewesen, Martha! Aber vielleicht ist diese späte Aufklärung doch noch nicht zu spät erfolgt. Ich wage nicht, Ihnen in diesem Augenblick von etwas Anderem als von herzlichster Freundschaft zu sprechen. Diese aber, so hoffe ich, werden Sie nicht zurückweisen. Wie Sie dereinst meine Ruhe gewesen sind, wollen Sie es von nun an auf's Neue sein, Martha!“

Wieder haben ihre klaren Augen ihn fest und ruhig an, aber mit einem kleinen, etwas wehmüthigen Lächeln schüttelte sie den Kopf.

„Nein, Herr Professor! Und da ich bis zu diesem Augenblick rückhaltlos offen gegen Sie gewesen bin, so lassen Sie mich auch den Grund für dieses Nein mit rückhaltloser Offenheit ausprechen. Das Opfer, das ich Ihnen damals mit blutenden Herzen gebracht habe, es ist umsonst gewesen. Sie haben den bequemeren Weg eingeschlagen, auch ohne daß ein Meigewicht an den Flügeln Sie dazu nöthigte. Um den wohlfeilen Beifall der Menge zu gewinnen, haben Sie das heilige Feuer in Ihrer Brust erstickt. Und wenn auch ich nicht ein verblühtes Mädchen, eine schrullenhafte, altjungferliche Stiftsdame wäre, könnte ich nicht mehr die Ruhe eines Künstlers sein, der sich selbst verloren.“

Er wurde der Nothwendigkeit einer Antwort überhoben, denn eben gestellte sich die Dame des Hauses zu ihnen, um eine Frage an Martha Börner zu richten, und der berühmte Maler fand somit die sehr willkommenen Gelegenheit, sich unauffällig zurückzuziehen. Eine Viertelstunde später hatte das weichenhafte Stiftsfraulein das Ballfest verlassen, ohne daß noch ein weiteres Wort zwischen ihr und dem Professor gewechselt worden wäre.

Aber auch der große Rolf Silgers verschwand heute viel früher, als es sonst seine Gewohnheit war. Und nachdem in seiner eleganten Junggefallenwohnung müde er, vor dem Spiegel stehend, seinen Blick sehr lange auf den goldenen Ordensketten ruhen lassen, ehe sein in Banen gerathenes Selbstvertrauen wieder geklärt und das stark erschütterte Gleichgewicht seiner Seele vollkommen wieder hergestellt war.

(Schluß.)

Die Anstalt W. Schimmelpfeng in Frankfurt a. M., Göthestr. 34, (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt. 3696

Es wird ein Theilhaber für ein gut rentirendes Geschäft mit einem Capital von 10–15,000 Mark gesucht. Off. u. M. M. 500 an d. Exp. d. Bl. 0832

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen Fritz Lehmann, Goldarbeiter, Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr. Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3563

400 Annahmestellen. 20 Läden. 200 Angestellte. Eilige Wäsche innerhalb 2–3 Tage Annahmestellen gesucht.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Färberei Gehr. Röver, Wiesbaden, Langgasse 12.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 91.

Freitag, den 19. April 1901.

XVI. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 19. April l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Antrag des Magistrats auf Wahl eines Ersatzmannes für Herrn Stadtrath Brück, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat.
2. Eine Beschwerde des Lünchermeisters Wilhelm Zimmel, die Beschlusfassung und den Bescheid auf seine frühere Eingabe vom 6. März l. J. betreffend.
3. Projekt über die Um- und Erweiterungsbauten des städtischen Krankenhauses.
4. Projekt über die Erbauung einer Badeanstalt an der Moosstraße.
5. Aenderung des Fluchtlinienplanes einer Seitenstraße der Dogheimerstraße.
6. Erwerbung und Austausch von Gelände zur Erweiterung der Emserstraße vor den Grundstücken Nr. 36 u. 38.
7. Ankauf von Grundstücken:
 - a. im Distrikt „An der Mainzerstraße“,
 - b. im Distrikt „Kalteberg“.
8. Antrag auf Bewilligung von 600 M. Neustkosten eines Gitters um das Bismarck-Denkmal.
9. Antrag auf Bewilligung eines vorläufigen Kredits von 1000 M. zur Vorbereitung einer Beschickung der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf 1902 mit Einrichtungen der Hygiene und Wohlfahrtspflege.
10. Stiftung eines Ehrenpreises für die Allgemeine Deutsche Gartenbau-Ausstellung in Mainz.
11. Errichtung einer etatsmäßigen Bureauassistentenstelle bei der Krankenhausverwaltung.
12. Vorlage, betreffend die lebenslängliche Anstellung des Revisionsbeamten D. Haack.
13. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des Walzenführers S. Kotte.
14. Aenderung der Gehaltsordnung für die Lehrer und Lehrerinnen an höheren Mädchen- und Mittelschulen, soweit die Besoldungen einzelner Lehrpersonen hinter den durch Ministerialerlaß vom 20. April v. J. vorgeschriebenen Mindestsätzen noch zurückbleiben.
15. Antrag auf Bewilligung eines Kredits bis zu 3000 M. zu den Kosten der Selbstbewirtschaftung des Weinbergs Neroberg für das laufende Rechnungsjahr.
16. Antrag auf Ertheilung der Zustimmung zur Ausbeirkung und Ausstockung einer städtischen Waldfläche im Distrikt „Kohlheck“ zwecks Aufschließung und Betrieb eines Steinbruchs.
17. Antrag auf Bewilligung von 1050 M. für Erweiterung der Beleuchtungsanrichtungen im Kurpark.

(Zu No. 3 bis incl. 6 berichtet der Bauauschuß, zu No. 7 bis incl. 10 der Finanzauschuß und zu No. 11 der Organisationsauschuß).

Wiesbaden, den 15. April 1901.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die am 15. d. Mts. in dem Stadtwalde, Distrikt „Neroberg 10“, abgehaltene Holzversteigerung ist **genehmigt** worden und wird das Holz den Steigern zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, 18. April 1901.

72

Der Magistrat.

In Vertretung: Körner.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 26 und 27 der Friedhofs-Ordnung vom 1. Januar 1885 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß für die nicht zur allgemeinen Begräbnisstätte gehörigen, sondern **lässlichen Beerdigungsplätze** des neuen Friedhofes an der Platterstraße bis auf Weiteres nachstehende Preise in Kraft treten:

I. Älterer Theil, soweit noch Plätze vorhanden:

- a. Für einen Platz in den Anlagen (Pain) auf dem südlichen Theile des Friedhofes . . . 1200 M.
- b. für einen Platz an den beiden Ringmauern und am Hauptweg . . . 200 "
- c. für Gräbplätze an den Quadraten (je 2 1/2 Plätze) . . . 500 "
- d. für die übrigen Plätze an den Quadraten und Nebenwegen . . . 150 "

II. Neuer Theil (Friedhofs-Erweiterung):

- a. Für ein Kaufgrab an den Wegen von mindestens 4,00 m Breite . . . 300 "
- b. für ein Kaufgrab an Wegen unter 4,00 m Breite . . . 150 "
- c. für eine größere Gräbergruppe bezw. für Grabstätten mit gärtnerischen Anlagen für je 5 qm . . . 500 "
- d. für eine Grabstätte in neu anzulegenden Painflächen . . . 1200 "

Für die Herstellung bezw. Abgabe von gemauerten Gräben werden außer den vorgenannten Platzpreisen nachstehende Preise berechnet:

- 1) für eine einfache Gruft . . . 200 M.
- 2) " " zweifache " . . . 300 "
- 3) " " dreifache " . . . 400 "

Wiesbaden, den 13. April 1901.

Der Magistrat.

In Vert.: Körner.

74

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Holzes aus den städtischen Waldungen, rechts der Platterstraße bis zur Kanzelbuche, wird bis auf Weiteres untersagt.

Wiesbaden, den 16. April 1901.

Der Magistrat.

In Vert.: Körner.

0979

Bekanntmachung.

Montag, den 22. April d. J. und event. die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause, Friedrichstr. 15, hier die dem städtischen Leihhause bis zum 15. März 1901 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum 18. April cr. können die verfallenen Pfänder Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wottensraj nicht unterworfenen Pfänder, umgeschrieben werden. Vom 19. April cr. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 3. April 1901.

0680

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Auf dem **Kehrichtlagerplatz** im Distrikt **Kleinfeldchen**, rechts der Dohheimer Landstraße, werden ca 380 cbm. aus sortiertem Hauskehricht und dem Inhalt der Sand- und Zettsänge hergestellter **Kompost**, in 10 Haufen, am **Mittwoch, den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr**, an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Dieser Kompost eignet sich hinsichtlich seiner Bestandtheile und Zusammensetzung vorzüglich zur Düngung von Garten- und Feldland.

Wiesbaden, den 18. April 1901.

82

Stadtbanamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Das ehemalige **Direktor- und Bedellenwohnhaus** auf dem Schulgrundstück an der **Einienstraße** hieselbst soll — im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf **Abbruch** verkauft werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 42, gegen Zahlung von 25 Pf. im Rathhause, Zimmer Nr. 41, bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift **H. A. S.** versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 23. April 1901, Vormittags 10 Uhr**, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 18. April 1901.

Stadtbanamt, Abtheilung für Hochbau.

89

gez: **Genmer**, Königlich Baurath.



Freitag, den 19. April 1901,

Abonnements - Konzerte

des **städtischen Kur-Orchesters.**

Unter Leitung des Konzertmeisters **Herrn Hermann Irmer.**

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Marche héroïque | Saint-Saëns. |
| 2. Overture zu „Die Hochzeit des Figaro“ | Mozart. |
| 3. Prolog aus „Der Bajazzo“ | Leoncavallo. |
| 4. Flirtation (Streichquartett) | Steck. |
| 5. Overture zu „Hamlet“ | Stadtfeld. |
| 6. Aquarellen, Walzer | Jos. Strauss. |
| 7. Potpourri aus „Der Vagabund“ | Zeller. |
| 8. Schillermarsch | Meyerbeer. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|------------|
| 1. Overture zu „Die Ratten von Athen“ | Beethoven. |
| 2. Schwedischer Hochzeitmarsch | Södermann. |
| 3. Album-Sonate | Wagner. |
| 4. Am Neckarstrand, Walzer | Millbeker. |
| 5. Vorspiel zu „Loreley“ | M. Brach. |
| 6. Elegie | Ernst. |
| 7. Fantasie aus „Die Stumme von Portici“ | Auber. |
| 8. Italienischer Volksliedermarsch | Stasny. |

Fremden-Verzeichniß

vom 17. April (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

5. Müschhoff, Dr. med., Altdorf-Essen. — Schütze, Fr., Bremen. — Wrichts, Frau Ingenieur, München. — Schröder, Delisch. — Rosenberg, Göttingen. — Rahn, Mannheim. Wassilevits, Mühlhausen.

Aegir, Thelemannstraße 5.

Hansen C., Rfm., Berlin.

Bahnhof-Hotel, Rheinstraße 23.

Burmester, Fr., Hamburg. — Söge, Fr., Hamburg. — Salz, Ehrenbreitstein. — Stute, Rfm., Bonn. — Joseph, Rfm., Berlin. — Heimann, Rfm. m. Frau, Dresden.

Block, Wilhelmstraße 54.

Mister C., Kommerz-Rath m. Frau, Nürnberg. — Bedeles J., Fr., Hamburg. — Märgel C., Rfm., Stettin.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.

v. Bassewitz C., Fr., Gotha. — v. Schaurath J., Fr., Gotha. — Flatow J., Frau Rent. m. Bed., Berlin. — Minch C., Dr. med., Halle. — Dues J., Fabrikbes., Mhaus. — Riede A., Rfm., Gildesheim.

Zwei Böcke, Häfnergasse 12.

Stein J., Fr., Berlin. — Lang J., Rent., Berlin.

Goldener Brunnen, Langgasse 34.

Sinner m. Frau, Stargard. — Gutenberg, Rfm., Vornig. — Börner, Dresden. — Decher, Dresden.

Zahlheim, Taunusstraße 15.

Krämer A., Frau Rent., Köln.

Einhorn, Marktstraße 30.

Marum, Rfm., Leipzig. — Altritt, Rfm., Mannheim. — Volk, Rfm., Hanau. — Kreis, Rfm., Berlin. — Büchel, Rfm., Berlin. — Maier, Offenbach.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Reinhart, Fr., Hachenburg. — Wolter, Cöthen-Anhalt. — Jannemann, Rfm., Amsterdam. — Berger, Rfm., Wien. — Oberwinter, Lehrer, Gelsenkirchen. — Lange, Rfm., Leipzig. — Seng, Rfm., Stuttgart. — Sahn, Stuttgart.

Engel, Kranzplatz 6.

von Krosigk A., Rittergutsbes., Soest. — Rudolph, Rechts-anwalt Dr. u. Notar m. Fam., Hannover.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Schoeffel J., Warchau. — von Poser S., Rittergutsbes. m. Frau, Schlesingen-Vingerau. — Bringheim W., Breslau. — Malesdorff J. m. Fam., London. — Schwarz G., Hamburg. — Löwenthal, Frau Rittergutsbes., Berlin. — Mag-nusen M., General-Konsul, Stockholm.

Erbsprinz, Mauriliusplatz 1.

Niehl, Rfm., Obermader. — Beckermann, Rfm., R. Vo-landen. — Scherer, Rfm., Sinsheim. — Schneider, Rent., Weilburg. — Heinecke, Fr., Lathen. — Kraupe, Rfm., Ver-lin. — Cleben, Rfm., Schöneberg.

Hotel Fuhr, Geisbergstraße 3.

Loel, Rfm., Eisenach. — Schwarzschild, Rfm., Frankfurt. — Jürner, Rfm., Neuf.

Grüner Wald, Marktstraße.

Kaiser, Rfm., Bonn. — Bernstein, Rfm., Berlin. — Kauff-mann, Rfm., Ebingen. — Kaufke, Fabrikbes., Leipzig. — Klein, Rfm., Neustadt. — Schuiger, Rfm., Berlin. — Cahn, Journalist, London.

Gappel, Schillerplatz 4.

Koste m. Frau, Birges. — Binder, Rfm., Mannheim. — Schnig, Ober Post-Assistent m. Frau, Kassel. — Selter, Rfm., Köln. — Stod, Rfm., Posen.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstraße 10.

Trintaus C., Fr. m. Weig., Düsseldorf.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.

Preis C., Rent. m. Frau, Berlin.

Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad) Frankfurterstraße 17. von Hartogensis, Freiherr, Berlin. — Wolff, Ingenieur, Zürich. — Schiwind J. m. Sohn, Elberfeld. — Sayter C., Fr., London. — Sayter W., England. — Reist D. m. Fr. u. Bed., Wannee.

Karben, Delapfeeststraße 2.

Brenner, Rfm., Berlin. — Ebert, Rfm., Berlin. — Bar-thel, Baumeister, Mühlheim. — Barthel, Rfm., Frankfurt. Goldene Kette, Langgasse 51—53.

Summel, Mühlheim.

Königlicher Hof, H. Burgstraße 6.

v. Jagow, Oberst m. Frau, Neubrandenburg. — Brauns, Senator m. Frau, Hannover.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10.

Staebter, Kommerz.-Rath m. Frau, Schwabach. — Richter, Gemeinde-Vorstand, Portitz. — Martens, Fabrikant, Namslau.

Golbene Krone, Langgasse 36.

Dehnert, Rent. m. Frau, Wittweida. — Mümler, Frl., Chemnitz. — Goldmann-Vielenberg, Frl., Berlin.

Weisse Lilien, Häfnergasse 8.

Senze, Ober-Post-Assistent, Frankfurt. — Wehmeyer, Fr. Oberförster, Vernigerode. — Liebermann, Hotelbes., Koburg. — Anemeyer, Rent., Winkelshütten.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8

Prins, Holland. — Rohmann m. Frau, Bursastadt. — Graefinghoff m. Frau, Königswinter. — Nachmansky m. Frau, Königsberg. — Widdendorp, Fr. Rent., Amsterdam. — Widdendorp, Amsterdam. — Berk, Amsterdam. — Seimann, Fr., Bochum. — Weiler m. Frau, Warschau.

Minerva, II. Wilhelmstraße 1-3.

Ranke, Fr. m. Tocht., Gr.-Lichterfelde. — v. Hövel, Freiherr, Braunschweig.

Raffaener Hof, Kaiser Friedrichsplatz 3.

Prinze m. Frau, Gouda. — v. Miren-Fincke, Freiherr u. Mittelmeister, Helsingborg. — Müller, Fabrikbes., England. — Model, Fabrikbes. Dr., Berlin. — Runge m. Fam. u. Bed., Schweriditz. — Vord, Fabrikbes. m. Frau, Ruzland. — Schluppenbach, Fr. Gräfin, Berlin. — v. Schorlemer, kgl. Kammerherr, Wieser.

Nerothal, (Kuranstalt) Nerothal 18.

Stein, Rfm. m. Frau, Berlin. — Goldschmidt, Rfm., Halberstadt. — Goldschmidt, Halberstadt.

Nonnenhof, Kirchgasse 39-41.

Schreiner, Fr. Dr., Barmen. — Bernede, Rfm., Heidelberg. — Winkler, Rfm., Hannover. — Voeb, Rfm., Strahburg. — Müller, Rfm., Berlin. — Jaudy, Rfm., Berlin. — Ueber, Ludwigsburg.

Park-Hotel (Bristol), Wilhelmstraße 28-30.

Schä, Fr. Rent., Frankfurt. — Kirchheim, Fr. Rent., Berlin.

Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.

Ceher, Rfm., Freiburg. — Scharnhorst, Rfm., Köln. — Winkler, Ingen. m. Frau, Berlin.

Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.

Natimann, Fabrikant, Gießen. — Meyer, Rfm., Koblenz. — Krah, Rfm., Bielefeld. — Paul, Rfm., Diez. — Allgaier, Freiburg.

Quisisana, Parkstraße 4 5 u. 7.

Bürgers, Fr. m. Tocht., Köln. — Silbermann, Baummeister m. Frau, Berlin. — Canon Hughes m. Fam., Gadinghire. — Hawkins, Frl., Gadinghire. — Vielschowsky, Fr., Breslau. — Kasper, Frl., Frankfurt.

Reichspost, Nicolaistraße 18.

Schmidt, Zeichner. — Lepling, Ingen., Brüssel. — Noll, Rfm., Worms. — Falter, Winnenkendorf. — Aneisel, Rfm., Frauenstein.

Rhein-Hotel, Rheinstraße 16.

Loewen, Fr., Ediger. — Waldeck, Fr. Gräfin, Kriegstaedt. — Schidert, Kaufm., Strahburg.

Ritters Hotel & Pension, Taunusstraße 45.

v. Verhardt, Frl., Langendorf. — Guhn, Frl., Königsberg. — Kettler, Rfm., Gagen.

Römerbad, Kochbrunnenplatz 2.

Risteite m. Frau, Niedersieditz. — Gotthelf, Rfm. m. Fr., Breslau.

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9

v. Sawronski, Gutsbes. m. Bed., Warschau. — Gummefson, Direktor m. Frau, Stockholm. — Bland, Wirkl. Geh. Rath Fr. m. Frau, Göttingen. — Lohse, Fabrikbes., Berlin. — Garabelli, Gesandter Dr., Berlin.

Weißes Ross, Kochbrunnenplatz 2.

Starcke, Amtsrichter, Dresden. — Annatham, Bärth. — Neumann, Rfm., Erfurt.

Savoy-Hotel, Bärenstraße 3

Wahl, Architekt, Offenbach. — Ganzel, Rfm., Bärth. — Weidenbusch, Dr. med., Neuenahr.

Schützenhof, Schützenhofstraße 4.

Schäppler, Fr., Frankfurt. — Aliern M. m. Frau, Berlin. — Schnegelberg S., Rent., Berlin. — Neumann M., Berlin.

Weißer Schwan, Kochbrunnenplatz 1.

von Fittinghoff L., Rfm., Abo. — Johansson C., Rfm., Abo. — Pettersson A., Vantier, Stockholm.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen wird ersucht:

1. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geb. 17. 3. 1866. zu Schlig,
2. der ledigen Dienstmagd **Karoline Vock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
3. des Glasergehilfen **Karl Böhneke**, geb. 31. 3. 1867 zu Elbersfeld,
4. des Schreiners **Heinrich Dehn**, geb. 28. 10. 1860 in Wiesbaden.
5. der ledigen **Jonise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu Wiesbaden,
6. des Kellners **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu Zweibrücken,
7. des Reisenden **Allois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
8. des Schreiners **Ludwig Horne**, geb. 2. 12. 1850 zu Wiesbaden.
9. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. 12. 8. 1851 zu Viebrich,
10. der ledigen **Emma Lautenfeld**, geb. 26. 8. 1872 zu Kreuznach,
11. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
12. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
13. des Tüchlers **Jakob Meuser**, geb. 4. 6. 1862 zu Wiesbaden.
14. des Tagelöhners **Karl Otto**, geb. 9. 2. 1869 zu Hausen.
15. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
16. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
17. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
18. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif**, **Karoline Born**, geb. 17. 11. 1869 zu Langenschwalbach,
19. der ledigen **Lina Simon**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger
20. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
21. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttingen.
22. des Tagelöhners **Philipp Weiss**, geb. 19. 2. 1869 zu Weinsheim.
23. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapf**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.
24. der ledigen **Henriette Zimmerchied**, geb. 11. 5. 1880 in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 16. April 1901.

23

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 11. bis 17 April 1901.

| Viehgattung | Ob warm ausge- trieben | Qualität | Preise per | von — bis | | | | Anmerkung. |
|-------------|------------------------------|----------|----------------------|-----------|-------|-------|-------|------------|
| | | | | Stück | Stück | Stück | Stück | |
| Däsen . . | 89 | I. | 50 kg | 68 | — | 70 | — | Landmaß. |
| Rühe . . | 109 | II. | Schlacht- gewicht | 62 | — | 64 | — | |
| Schweine . | 925 | I. | 1 kg | 1 | 04 | 1 | 10 | |
| Kälber . . | 795 | II. | Schlacht- gewicht | 1 | — | 1 | 50 | |
| Hammel . | 214 | | | 1 | 32 | 1 | 40 | |
| Ferkel . . | — | | Stück | — | — | — | — | |

Wiesbaden, den 17. April 1901.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

* Wiesbaden, 18. April. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen —. M. bis —. M. Hafer 100 kg 15.20 M. bis 15.60 M. Heu 100 kg 9.— M. bis 10.— M. Stroh 100 kg 6.20 M. bis 6.80 M. — Angefahren waren 9 Wagen mit Frucht und 30 Wagen mit Heu und Stroh.

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. ab sind die in inländischen land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder in deren Nebenbetrieben beschäftigten polnischen Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit, welchen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Dauer behördlich gestattet ist und welche nach Ablauf dieser Zeit in das Ausland zurückkehren müssen, von der Invalidenversicherung befreit.

Diese Befreiung bezieht sich also nicht auf solche polnische Arbeiter, welche sich hier dauernd beschäftigen und niedergelassen haben, oder Staatsangehörige eines deutschen Bundesstaates sind, sondern nur auf solche russisch- oder österreichisch-polnische Arbeiter, die wirklich Ausländer sind und sich im deutschen Reich in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder deren Nebenbetrieben nur vorübergehend beschäftigen dürfen.

Gemäß der vom Reichs-Versicherungsamt erlassenen Bestimmungen haben demzufolge alle Arbeitgeber in der Provinz Hessen-Nassau und dem Fürstenthum Waldeck, welche solche Ausländer in ihren land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder deren Nebenbetrieben beschäftigen, vom 1. April d. J. ab Folgendes zu beachten:

1. Jeder Arbeitgeber, welcher solche Ausländer gegenwärtig schon beschäftigt, hat dies binnen 3 Tagen dem Vorstände der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau zu Cassel kurz anzuzeigen; diejenigen Arbeitgeber, welche solche Ausländer später beschäftigen, haben dies demselben Vorstande binnen 3 Tagen vom Beginn der Beschäftigung ab anzuzeigen.

2. Nach Schluß eines jeden Vierteljahres, spätestens bis zum 15. des unmittelbar folgenden Monats, und zwar erstmalig bis zum 15. Juli d. J., dann bis zum 15. Oktbr. d. J. u. s. w. hat jeder Arbeitgeber eine Nachweisung über die von ihm beschäftigten einzelnen Ausländer obiger Staatsangehörigkeit dem Vorstände der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau zu Cassel einzureichen, und

3. den danach zu entrichtenden Betrag nach Feststellung und Anforderung an die Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau zu Cassel auf deren Kosten einzusenden.

Die Anzeigen — Ziffer 1 — können mittelst Postkarten erfolgen und bedürfen einer namentlichen Aufzählung der einzelnen ausländischen Arbeiter nicht.

Die Nachweisungen — Ziffer 2 — sind unter Benutzung besonderer Formulare aufzustellen, welche eine besondere Anleitung über deren Aufstellung enthalten und jedem Arbeitgeber vom Vorstände der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau zu Cassel nach Erstattung der Anzeigen — Ziffer 1 — zugesandt werden.

Wiesbaden, den 12. April 1901.

Der Magistrat, Abtheilung für Versicherungssachen.
0931 Mangold.

Verdingung.

Die Ausführung der **Terrazzoarbeiten** für den Neubau: **Feuerwache, Acciseamt und Leihhaus** an der Neu- und Schulgassenecke hiersebst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen und ebendasselbst gegen Zahlung von 25 Pf. bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen den obigen Betrag bestellgeldfrei an unseren technischen Sekretär **Andross** senden Verschlüsselt und mit der Aufschrift „**P. A. 7**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 22. April 1901,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: vier Wochen.

Wiesbaden, den 12. April 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

0883

Genzmer,
Königlicher Baurath.

Bekanntmachung.

über Abhaltung der Frühjahrskontrolversammlung 1901.

Zur Theilnahme an den Frühjahrskontrolversammlungen sind vom Bezirkskommando berufen:

1. Sämmtliche Reservisten (mit Einschluß der Reservisten der Jägerklassen A der Jahressklassen 1888 bis 1892);

2. die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1889 in den aktiven Dienst getreten sind;

3. sämmtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten;

4. die zur Disposition der Ersatzbehörden Beurlaubten;

5. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen. Die zeitig Ganzinvaliden, sämmtliche Halbinvaliden und die nur Garnisonsdienstfähigen, sowie die Mannschaften der Jägerklasse A haben zu erscheinen.

Auf dem Deckel jeden Militär- und Ersatzreserbepasses ist die Jahreszahl des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntniß gebracht:

1. Daß besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist;

2. daß jeder Controlpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bezw. willkürlich zu einer anderen als der ihm befohlenen Controlversammlung erscheint.

Wer durch Krankheit oder durch sonstige besonders dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch dem Hauptmeldeamt hier baldigst einzureichen.

Die Entscheidung trifft das Bezirkskommando.

Wer fortbleibt, ohne daß ihm die Genehmigung seines Gesuchs zugegangen ist, macht sich strafbar;

3. daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Controlplatz mitzubringen;

4. daß Jedermann seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugniß) bei sich haben muß. Hierbei wird noch besonders bemerkt, daß im Militärpasse die vom 1. April ab gültige Kriegsbeorderung bezw. Paßnotiz eingeklebt sein muß;

5. daß bei den Leuten der Reserve der Fußtruppen der Jahressklasse 1895 die Füße gemessen werden, also sauber sein müssen.

Sämmtliche controlpflichtige Mannschaften der hiesigen Gemeinde haben pünktlichst zu erscheinen:

am Montag, den 22. April 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr,

im oberen Hofe der alten Infanteriekaserne in Wiesbaden, Schwalbacherstraße. (0872)

Sonnenberg, den 12. April 1901.

Der Bürgermeister. Schmidt.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. O. Raach.

Freitag, den 19. April 1901,

203. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig

Der jüngste Leutnant.

Große Fosse mit Gesang in 4 Akten von Benno Jacobson.

Regie: Hans Manufl.

| | |
|--|------------------|
| aon Alben, Oberst a. D. und Rittgutsbesitzer | Otto Kienfcherf. |
| Majorin von Alten, seine Schwägerin | Clara Krause. |
| Hedwig, seine Tochter | Else Tillmann. |
| Rittschierlich, Volontair | Gustav Rudolph. |
| Demmler, Ober-Inspektor auf Groß-Zippelsdorf | Richard Gortler. |
| Bumke, Diener | Hans Manufl. |
| Schönland, Gutsbesitzer | Hans Sturm. |
| Eva, seine Tochter | Helene Kopmann. |
| Bernhard, sein Sohn, Advokat | Käthe Erholz. |
| Ernst Gottschalk, Dorfschullehrer | Albert Roscnow. |
| Bertha, seine Tochter | Elly Osburg. |
| Strunk, Gastwirth | Hermann Kunze. |
| Ursula, seine Tochter | Minna Agte. |
| 1. Mitglied eines Kriegervereins | Georg Albrei. |
| 2. Mitglied eines Kriegervereins | Carl Schöff. |
| 3. Mitglied eines Kriegervereins | Richard Krone. |

Schulkinder, Mitglieder eines Kriegervereins 1c.

Ort der Handlung: Rittgut Groß-Zippelsdorf. — Zeit: Gegenwart. Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 1/10 Uhr.

Samstag, den 20. April 1901.

204. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Novität. **Rosenmontag.** Novität.

Eine Offizierstragödie in 5 Akten von O. Erich Hartleben.